

Ein integrierendes Projekt zum Wohl des Ganzen

Soziale Marktwirtschaft – mein Wunsch ist, dass sie zum internationalen „Export-schlager“ wird und sich auch in der digitalisierten Welt mehr und mehr durchsetzt! Warum? – Das erläutere ich gerne vor dem Hintergrund meines Verständnisses.

Bereits der Begriff weist auf zwei Spannungsfelder hin. Erstens zwischen dem Sozialen auf der einen Seite und dem Markt auf der anderen. Das zweite Spannungsfeld sind die Wettbewerbskräfte innerhalb der Marktwirtschaft.

Spannungsfelder habe ich immer als etwas sehr Positives wahrgenommen, als etwas sehr Lebendiges (manchmal denke ich fast Göttliches), das die Chance birgt, die Dinge für die Zukunft weiter zu verbessern.

Dabei sehe ich Soziales und Markt nicht als Gegensätze. Idealerweise gibt es auch im Sozialen einen Markt, der für eine Vielfalt von Angeboten sorgt – ob nun bei der Kinderbetreuung, der Altenpflege, dem Gesundheitssystem oder der Rente. Und der Markt soll nicht regellos sein, sondern es soll ein sozial und ethisch gestaltetes Miteinander geben in Kooperation, im Wettbewerb oder in „Koopetition“. Als Resultat entsteht dann eine Aufwärtsspirale an Befruchtung und weiter verbesserten Lösungen.

Soziale Marktwirtschaft ist ein integrierendes Projekt – alle sollen und können Teil sein und die eigenen Stärken in verschiedenen Rollen zum Wohl des Ganzen einbringen. Gerade auch vor christlichem Hintergrund sei gesagt – das stiftet Sinn.

Dr. Hubertine Underberg-Ruder,
Verwaltungsratspräsidentin Underberg AG



Dr. Hubertine Underberg-Ruder.

Rahmenbedingungen, die die Schöpfung schützen

Die Soziale Marktwirtschaft bildet den Rahmen unseres wirtschaftlichen Handelns und repräsentiert zugleich einen Teil des Wertekanons, den die Bundesrepublik bis heute prägt: Freiheit, Wettbewerb, Solidarität, Anerkennung der persönlichen Leistung und soziale Gerechtigkeit.

Derzeit verändern sich die wirtschaftlichen Strukturen in einer ungeahnten Geschwindigkeit. Eine der großen Herausforderungen unserer Zeit wird es sein, die Soziale Marktwirtschaft in Anbetracht von Digitalisierung und Klimawandel so weiterzuentwickeln, dass sie auch künftig eine für die Wirtschaft und Gesellschaft verbindliche und erfolgreiche Basis bildet.

Es ist keinesfalls selbstverständlich, dass die Soziale Marktwirtschaft auch in Zukunft funktioniert. Welche Antworten finden wir für die Menschen, deren Arbeitsplätze infolge der Digitalisierung nicht mehr bestehen? Wird unternehmerischer Mut bei Start-ups wie etablierten Unternehmen noch ausreichend anerkannt und belohnt?

Bringen diese rasanten Veränderungen das Wohlstandsversprechen der Sozialen Marktwirtschaft ins Wanken? Die Soziale Marktwirtschaft ist alles andere als eine statische Ordnung. Wir – Wirtschaft, Gesellschaft und Politik – müssen neue Anreize setzen, die das Erfolgsstreben wieder stärker fördern, und zugleich sinnvolle, verlässliche Rahmenbedingungen definieren, die die Schöpfung schützen. Das wird eine sehr große Herausforderung – packen wir es an!

Dr. Michael Metten,
Geschäftsführer

METTEN Stein+Design GmbH & Co. KG



Dr. Michael Metten.